Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 50

Artikel: Schweizerischer Unteroffiziersverband = Association Suisse de Sous-officiers

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-713083

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so daß sie, in ihrer eigenen Staubwolke wie im Nebel fahrend, den Weg suchen müssen. Die Männer am Steuer sehen kaum noch den Kühler des eigenen Wagens, geschweige denn ihren Vordermann. Und trotzdem geht's vorwärts, wenn auch nur acht Kilometer in der Stunde.

Eine andere Tücke des Wüstenkrieges ist die endlose Einförmigkeit im weiten Raum. Tiefer in die Dünen stößt jetzt der Pulk vor, und bald weist keine Erhebung, kein Dschebel, kein markanter Punkt mehr den Weg. Das Auge faßt nur eine einzige große Fläche, und ringsherum dehnt sich der endlose Horizont. Da hilft nur eines zur Orientierung: Marschkompaß und Kilometerzahl. In gewissen Gebieten der Wüste versagt selbst auch die Karte, da man keinen Punkt hat, nach dem man sich einrichten kann. Und doch wird gefahren und das Ziel erreicht. Die ganze Nacht durch geht es vorwärts, und in den frühen Morgenstunden erreichen die Kampfkräfte feindliches Gebiet. Alles bleibt still.

Im Osten geht blutrot die Sonne auf, ihr Schein liegt blaß und purpurn über dem Gelände. Die Gegend ist hier leicht hügelig. Plötzlich Feuer von vorn! Der Feind! Die leichte Unebenheit des Bodens hat er ausgenutzt, um in ihrem Schutze Panzer und Geschütze aufzustellen, die er außerdem durch Netze unserer Sicht entzog.

Auf geheimnisvolle Art und Weise hat sich die Kolonne umformiert. Panzer rollen vor, 8,8-Geschütze gehen in Stellung, die Trosse fahren in Deckung. Nun rollen Panzer gegen Panzer. Es ist ein gewaltiges Bild. Die Kolosse, in der Weite des Raumes dennoch klein erscheinend, stoßen aufeinander zu. Feuerstöße blitzen aus ihren Rohren. Die Wüste brodelt von weißem Staub, in den hinein sich hin und wieder eine Fontäne scharzen Qualms mischt — ein tödlich getroffener Panzer. Unsere Männer haben es schwer. Der Feind ist in der Uebermacht. Da greift die 8,8 ein als Retter aus hoher Not. Unter ihrem Feuer bricht der geplante Vorstoß des Gegners zusammen.

An anderer Stelle ist man ebenfalls zu Feindberührung gekommen. Kessel werden gebildet. Panzer tauchen da, dort und dort auf. Aus allen Richtungen knallt es. Wo überall ist der Feind? Wer kesselt wen? Die dritte Tücke des Wüstenkrieges: ungemein erschwerte Uebersicht.

Das Ich im Kampfe.

Wie oft noch wird sich jetzt und später vor all diesen Männern, die hier im Feuer liegen und auf den Angriff warten, das Tor zu dem großen dunkeln Schweigen um jenen Spaltbreit schon auftun und wird dennoch wieder zugeschlagen werden, noch ehe es ihnen zum Bewußtsein kommt. Denken wir denn überhaupt über dieses große Rätsel nach, das sich Leben nennt? Ist nicht alles Denken ausgeschaltet oder ausschließlich hingelenkt auf die Erfüllung unseres soldatischen Gesetzes?

Ach, es ist alles ganz anders, als es sich mit den Worten einer bürgerlichen Vorstellungswelt ausdrücken und sagen ließe.

Was ist Kampf!

Jeder Kampf will ernst genommen werden. Denn er kostet Opfer, Tote und Verwundete. Mag sein, daß ihn der O.K.W.-Bericht, der ja nur die großen Zusammenhänge darstellt, nur in einem summarischen Nebensatz erwähnt, vielleicht auch gar nicht. Darauf kommt es nicht an.

Aber für die, die dabei waren, war es Kampf. Für manche der erste, für manche der letzte. Und für einige in der Heimat, Mütter, Frauen, Kinder, ein Tag, dessen Ereignissen sie nachspüren, den sie niemals in ihrem Leben vergessen werden.

Artilleriebeobachter auf verlorenem Posten.

Von irgendwoher aber setzt eine feindliche Batterie immer noch ihre Lagen haargenau in eines der Dörfer am Westufer der Maas, das erste Dorf nach unterstrom, jenseits der Pontonbrücke. Immer, wenn eine deutsche Abteilung durch die lange Hauptstraße fährt oder marschiert, hauen die französischen Granaten ein, daß die Steinbrocken aus den Hauswänden herumwirbeln. Bis sie ihn erwischen, den französischen Kapitän und ihn aus dem Keller eines zusammengeschossenen Hauses längs dieser Straße herausholen, wo er Zigaretten rauchend und Rotwein trinkend auf dem Diwan lag und seine Beobachtungsergebnisse an seine Batterie durchtelephonierte, immer wenn er den Marschtritt neuer deutscher Kolonnen auf dem Straßenpflaster hörte. Sie ist zwar noch nicht zum Schweigen gebracht, diese letzte französische Batterie, aber nunmehr liegt ihr Feuer planlos in der Gegend.

Totes Material gegen lebendige Stoßkraft.

Betonmauern, Baumstämme, Draht, Eisenklammern, das Ganze vermint. Unüberwindlich! Unüberwindlich? Vielleicht länger aufhaltend, ein wenig länger, wenn Kerle dahinter lägen oder seitlich davon, mit Handgranaten, Maschinengewehren, Pakgeschützen, Artillerie! Aber so? Totes Material gegen die lebendige Stoßkraft von Soldaten der besten Armee?

Maschinengewehr nach vorn. Punktfeuer auf ein, zwei Hände breites Geviert der Sperrmauer. Noch ein Feuerstoß. So, das genügt. Sprengladung in das herausgeschossene Loch. Volle Deckung.

Flamme, Qualm, Krachen. Steinteile, Eisensplitter sausen durch die Luft. Wo eben noch eine Sperre war, ist jetzt ein wüster Trümmerhaufen. Die Minen sind gleich mitexplodiert und haben ungewollte Handlangerdienste geleistet. (K. E.)

SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBAND — Wettkampf in schriftlichen Arbeiten 1942 **Kp.Four.**

Taktische Aufgaben

Aufgaben für Kp.-Fouriere.

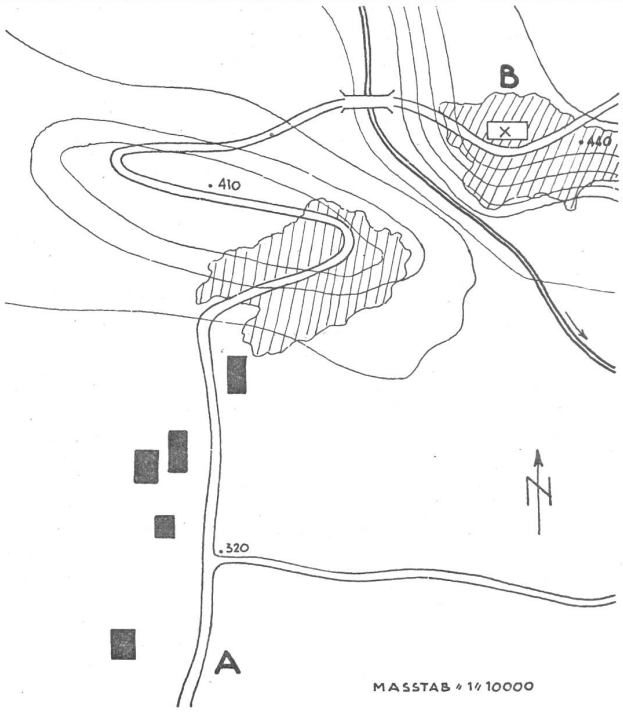
Aufgabe 1.

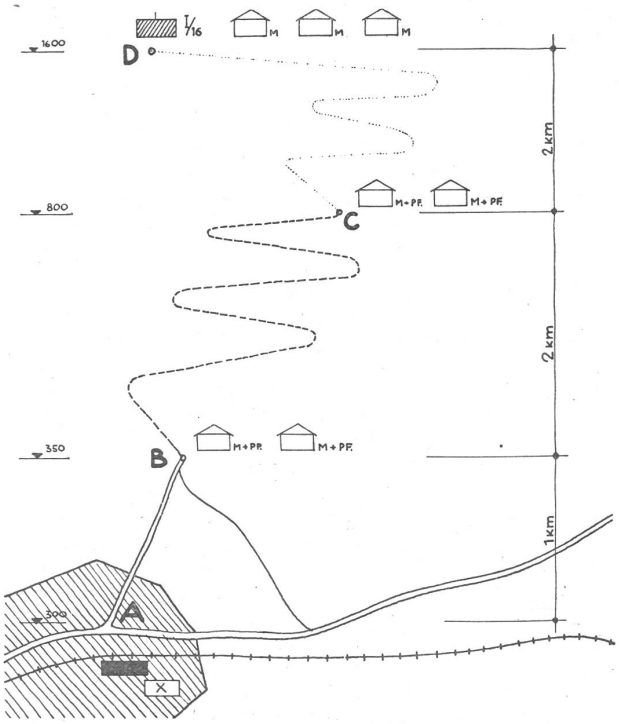
Annahme:

1. Standort der Füs.Kp. III/20 in A.
   Bestand: 200 Mann, 9 Pferde.
   Zugeteilt: 1 Zug Mitr.Kp. IV/20: 38 Mann, 7 Pferde.
2. Verteilungsplatz des Bat. in B.
3. Zeit der Verteilung: 2030 Uhr.

Aufgaben:

1. Wann muß der Fourier die Straßengabel in A verlassen, um rechtzeitig auf dem Verteilungsplatz B einzutreffen?
2. Welche Vorbereitungen trifft er vor dem Abmarsch?
3. Nachschubgewicht (im Detail anzugeben).
4. Was stehen ihm für Transportmittel zur Verfügung? (Der Fassungsrain des Bat. darf für den Transport Verteilungsplatz—Truppe nicht verwendet werden.)
5. Was spielt sich in B nach seiner Ankunft ab?
6. Wann kommt er an seinen Standort zurück, wenn die Verteilung eine Stunde dauert?
7. Was macht er nach seiner Rückkunft in A?





Aufgabe 2.

Annahme:

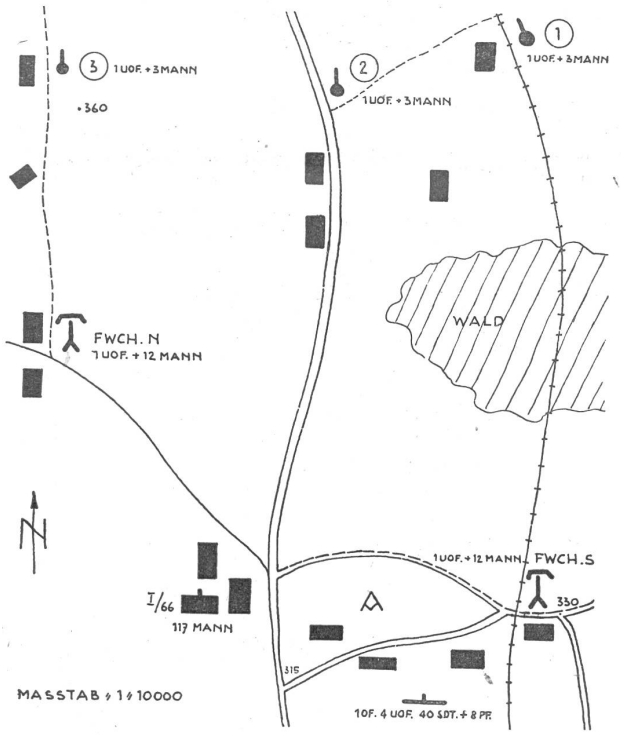
1. Die Geb.Füs.Kp. I/16 ist in D untergebracht.
   Bestand der Kp. und zugeteilte Mannschaften: 320 Mann.
   Sämtliche Pferde in der Sammelstaffel des Bat.
2. Verteilungsplatz beim Bahnhof in A.
3. Strecke A—B ist für alle Fuhrwerke befahrbar,
   Strecke B—C nur für Saumtiere,
   Strecke C—D nur für Träger.
4. Es müssen täglich folgende Waren nachgeschoben werden:

Brot	375 gr
Fleisch	200 »
Käse	60 »
Gemüse	800 »
Post	250 »
kleiner Nachschub	250 »

5. Der Nachschub ist durch die Kp. zu organisieren. Die notwendige Anzahl Mann und Pferde werden durch das Bat. gestellt. Der Kdt. Geb.Füs.Kp. I/16 stellt das Begehren.

Aufgaben:

1. Nachschubgewicht.
2. Wieviel Mann und Pferde müssen für die Bewältigung dieser Aufgabe beim Bat. angefordert werden?
3. Wo werden sie stationiert?
4. Nötige Zeit für den Transport. Abgang und Ankunft ist für jede Gruppe anzugeben.



Aufgabe 3.

Annahme:

1. Die Füs.Kp. I/66 hat am 20. 8. 1830 Vorposten in A bezogen.
2. Die Küche fuhr hinter dem Bat. und traf 1900 mit der Abend-Verpflegung in A ein.
3. Der Fassungs-Train trifft erst 2000 auf dem Verteilungsplatz ein (½ Stunde von A entfernt).

Aufgaben:

1. Was macht der Fourier nach seiner Ankunft in A?
2. Wann wird die Abendverpflegung verteilt?
3. Schilderung der Verpflegungs-Verteilung (Transportmittel, Verteilungsmannschaft, Zeiten).
4. Standort der Fahrküche.
5. Transport der Verpflegung für den folgenden Tag, Verteilungsplatz — Truppe.
6. Was geschieht mit der Verpflegung nach Ankunft bei der Truppe?
7. Zubereitung der Frühstücksverpflegung.

Mechaniker

Spezialist auf Lehren wird gesucht. Dauerstelle.

FEINMECHANISCHE WERKSTÄTTE
O. GEHRI, GENF

Die Vorteile der Oelfeuerung bei Kriegsschiffen

Nach Lloyds Register wurden 1914 88,84% aller Schiffe mit Kohlen und 3,1% mit Oel angetrieben. Der Rest entfiel auf die Segelschiffe. 1939 wurden 53,99% der Weltflotte mit Oel und 44,67% mit Kohlen geheizt. Diese Zahlen zeigen, welchen Aufschwung das Oel als Mittel zum Schiffsantrieb in den letzten 25 Jahren erlebt hat. Der Kohlenverbrauch der Weltflotte ging in der gleichen Zeit von 43 860 000 Tonnen auf 31 015 000 Tonnen zurück.

Der Dieselmotor hat gegenüber der Dampfmaschine viele Vorteile. Das Gewicht eines Dieselmotors von 21 000 PS beträgt 1000 Tonnen und sein Platzverbrauch 5000 Kubikmeter. Das Gewicht einer gleichstarken Dampfmaschine hingegen beträgt 3400 Tonnen und ihr Platzverbrauch 10 000 Kubikmeter. Der tägliche Brennmaterialverbrauch des gleichen Schiffes beträgt bei Rohöl 100 Tonnen, bei Kohlenfeuerung 360 Tonnen.

Die Vorteile der Oelschiffe gegenüber Dampfschiffen verteilen sich bei Kriegsschiffen folgendermaßen. Vierfacher Aktionsradius der Oelschiffe. Kein Rauch, während die kohlenbeheizten Schiffe durch ihre Rauchfahnen bis auf 10 Kilometer sichtbar sind. Bei Motorschiffen beträgt die Anlaufzeit der Maschinen 30 Minuten, bei Dampfmaschinen 4 bis 9 Stunden, um die Kessel unter Druck zu setzen. Ein Oelschiff braucht zum Tanken 12 Stunden und 12 Mann, während ein Kohlenschiff 5 Tage und 500 Mann braucht, um die gleiche Energiemenge aufzunehmen. -et.

Tâches tactiques

Tâches pour Sof. du Service de santé.

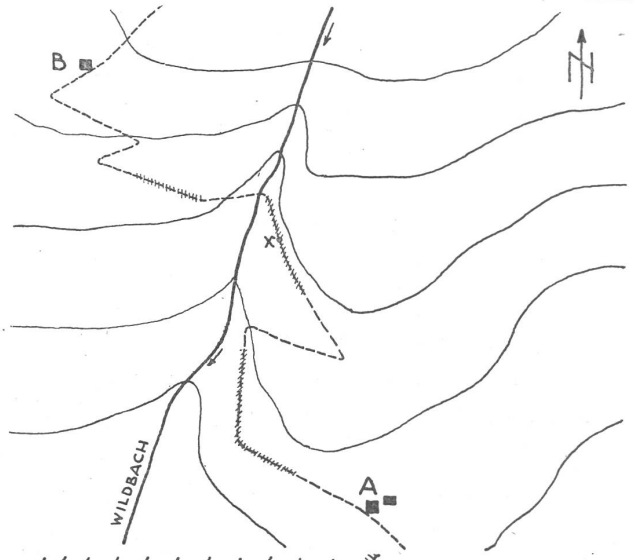
Problème 1.

1° Vous avez reçu cet après-midi l'ordre d'aller, avec votre groupe, prendre deux blessés non en danger de mort dans le chalet B et de les transporter au point A. Pendant la montée la nuit vous a surpris sur le chemin peu praticable et dangereux (désigné par x sur le croquis) à environ deux heures de marche au-dessous du chalet B. La nuit est sombre et le chemin rend dangereux la continuation de la marche.

2° Equipement: casque, équipement sanitaire, masque à gaz, tente, sac à pain (bonnet de police), gamelle.

3° En arrivant à x chaque homme porte la subsistance suivante: environ 200 gr. de pain, une saucisse (gendarme), la ration de réserve.
Le dernier repas a été pris 2 h. ½ auparavant (thé, pain et fromage en boîte).

4° **Question:** Quelles décisions et dispositions prenez-vous? Quels ordres donnez-vous?



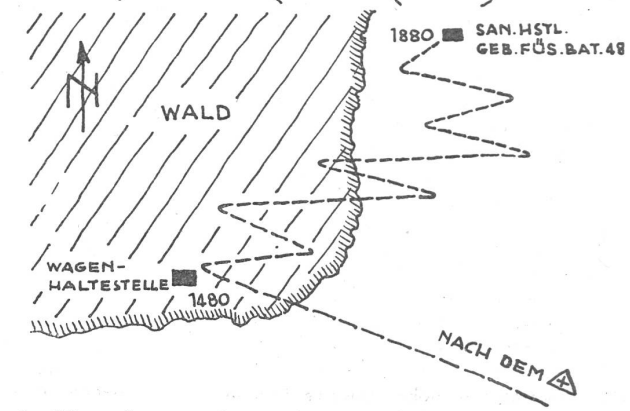
Problème 2.

1° Vous êtes le remplaçant du chef de section, qui a été chargé d'une autre mission. Vous recevez l'ordre d'évacuer le poste de secours du Bat.fus.mont. 48 jusqu'à la place de stationnement des ambulances.

2° Moyens: 4 groupes de brancardiers,
2 cacolets,
1 brancard à roues.

3° Blessés: 24, dont trois transportables assis, 3 exigent des soins urgents, les autres transportables couchés.

4° **Question:** Comment évacuez-vous ces blessés?

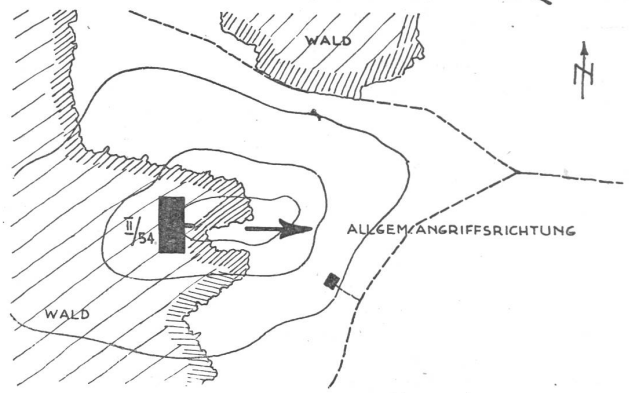


Problème 3.

1° La Cp.fus. II/54 part à l'aube de sa position d'attente à l'attaque en direction (voir croquis).

2° Le personnel sanitaire suivant a été attribué à la Cp.:
1 cpl.san.,
1 app.san.,
3 sdt.san.,
2 brancardiers auxiliaires (trompettes).

3° Quelles dispositions prenez-vous pour organiser, répartir et faire avancer ce personnel sanitaire?

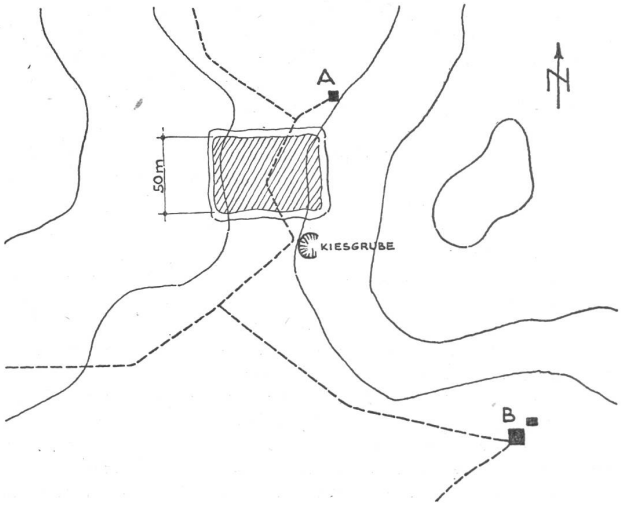


Problème 4.

1° Vous vous trouvez au poste de secours du Bat. et recevez l'ordre d'évacuer trois blessés du nid de blessés A, au poste de secours de Bat. B.

2° L'évacuation des blessés est urgente.

3° Vous disposez de trois patrouilles de brancardiers de trois hommes chacune.

4° En arrivant au col vous constatez que le terrain est infecté d'ypérite. Le terrain contaminé est délimité par des fanions (voir croquis). Vouloir éviter de passer par le défilé exigerait sept heures de marche, cette solution est donc exclue.

5° **Questions:** a) Votre décision?
b) Quels ordres donnez-vous et quels moyens employez-vous?